

# Jetzt die Weichen für danach stellen

Der Handwerkstag macht Vorschläge für einen Weg aus der Corona-Krise

Der Baden-Württembergische Handwerkstag (BWHHT) fordert in einem Positionspapier umfangreiche Maßnahmen, mit denen das Land aus der Corona-Krise herausgeführt werden soll.

Neben Investitions- und Förderinstrumenten liegt ein Schwerpunkt auf dem Abbau struktureller Defizite, die durch die Corona-Krise besonders offensichtlich geworden sind. Außer-

”

*Wir erwarten eine Exit-Strategie, die eindeutig und verständlich formuliert und genauso klar kommuniziert wird.“*

**Rainer Reichhold**  
Landeshandwerkspräsident

dem müssen aus Sicht des Handwerks landespolitische Themen durch die Erfahrungen der letzten Wochen neu bewertet werden.

„Die Corona-Krise hat sämtliche Gewerke des Handwerks getroffen, zum Teil mit dramatischen Auswir-

## Südwest-Wirtschaft

In einem weiteren Positionspapier schlägt der Handwerkstag gemeinsam mit sieben anderen baden-württembergischen Wirtschaftsverbänden zudem real- und kreditwirtschaftliche Maßnahmen für eine bestmöglich gelingende Wiederanlauf- und Folgephase der Krisenbewältigung vor. Beide Positionspapiere stehen im Internet zum Download bereit.  
[www.bwhht.de/positionspapiere](http://www.bwhht.de/positionspapiere)



Die Ausbildung liegt dem Handwerk in Corona-Zeiten besonders am Herzen: Ein Positionspapier des Handwerkstags macht Vorschläge, wie sie gesichert werden kann.  
Foto: goodluz - stock.adobe.com

kungen. Neben den kurzfristigen Hilfsmaßnahmen, für die sich die Politik zweifellos engagiert und zutreffend in einem ersten Schritt eingesetzt hat, sollte der Blick nun fest auf notwendige Maßnahmen gerichtet werden, die uns aus dieser Krise herausführen können. Denn mit jedem Tag Ausnahmezustand verschärft sich die wirtschaftliche Lage im Land weiter“, sagt Landeshandwerkspräsident Rainer Reichhold.

Vor allem brauche es beim Wiederhochfahren eine transparente, überzeugende Kommunikation statt eines diffusen Nebeneinanders von Bundesempfehlungen, Landesverord-

nungen und kommunalen Allgemeinverfügungen. Reichhold fordert: „Wir erwarten eine Exit-Strategie, die eindeutig und verständlich formuliert und genauso klar kommuniziert wird.“

## Strukturelle Defizite sichtbar

In seinem Positionspapier legt der Handwerkstag den Fokus auf einen Abbau struktureller Defizite wie Digitalisierungsrückstände oder bürokratische Überregulierungen.

Außerdem sei ein massives Konjunkturprogramm notwendig, so Reichhold. „Ohne zusätzliche Konjunkturimpulse kann ein Aufschwung nicht gelingen. Wir brau-

chen Investitions- und Nachfrageanreize und steuerliche Entlastungen. Die bereits existierenden Unterstützungsinstrumente und Förderprogramme müssen beibehalten und klug mit den zusätzlichen Maßnahmen verzahnt werden. Ein entsprechendes Konjunkturprogramm sichert Wertschöpfung, nicht nur im Handwerk.“

## Investitionsfonds für Kommunen

Die Krise zeigt, dass die Stärkung der öffentlichen Verwaltung zwingend notwendig ist. Das Handwerk fordert einen Investitionsfonds, mit dem die Kommunen zur Erteilung von Aufträgen ermuntert werden. Zudem müs-

sen E-Government und Breitbandausbau forciert und Vergabeverfahren erleichtert werden. Weitere Vorschläge gibt es für Gründungen und Nachfolge, Steuerentlastungen und die Fortführung der Zukunftsinitiative „Handwerk 2025“.

## Ausbildung sichern

Um die negativen Auswirkungen des Corona-Lockdowns auf die berufliche Ausbildung zu minimieren, müssen zudem die Bildungsstätten finanziell entlastet, Programme zur Vermeidung von Ausbildungsplatzverlusten gestärkt und ein Bonus für neue oder zusätzliche Ausbildungsstellen muss eingeführt werden. **mb/jn**

## Nun kommt doch die Solarpflicht

Neue Nichtwohngebäude brauchen ab dem Jahr 2022 ein Solardach

Die baden-württembergische Landesregierung hat sich auf einen Gesetzentwurf für die Novelle des Klimaschutzgesetzes verständigt. Nach einem langwierigen Findungsprozess hat die Koalition quasi in letzter Minute beschlossen, ab 2022 eine Solardachpflicht zumindest für neue Nichtwohngebäude aufzunehmen.

Landeshandwerkspräsident Rainer Reichhold äußert sich inhaltlich zufrieden über den gefundenen Kompromiss: „Positiv ist, dass künftig gerade die großen Dächer mit PV-Anlagen bestückt werden. Das ist gut für den Klimaschutz und für unsere Betriebe. Allerdings wäre es konsequenter gewesen, Wohngebäude ebenfalls zu verpflichten. Dass dies ausbleiben soll, ist ein Wermutstropfen für uns“, so Reichhold.

## Lokale Regelung für Wohngebäude

Für Städte und Gemeinden bedeute dies, dass sie die Einführung einer Solarpflicht für neue Wohngebäude zunächst selbst regeln müssen – was besonders für Städte in der Größenordnung von Stuttgart eine komplexe Aufgabe werden dürfte. Dabei sei gerade im urbanen Raum die Photovoltaik die erneuerbare Energie schlechthin, jede Kilowattstunde Solarstrom sei aktiver Kli-

maschutz und reche sich auch für Hauseigentümer.

## Baden-Württemberg in Vorreiterrolle

Landesumweltminister Franz Untersteller sieht in dem Gesetz eine neue Grundlage für zukunftsweisenden Klimaschutz im Land: „Wir sind das erste Bundesland, in dem auf Neubauten im Nichtwohnbereich standardmäßig eine Solar-

”

*Auch Wohngebäude zu verpflichten, wäre noch konsequenter gewesen.“*

**Rainer Reichhold**  
Landeshandwerkspräsident

anlage installiert wird. Das ist innovativ und mutig. So wird Bauen modern und Klimaschutz zur Selbstverständlichkeit.“ Untersteller interpretiert dies als Einstieg in eine allgemeine PV-Pflicht für Neubauten, die aus seiner Sicht in den nächsten Jahren auch über Baden-Württemberg hinaus kommen müsse. Das Gesetz soll noch vor der Sommerpause vom Landtag beschlossen werden und löst dann das bisherige Klimaschutzgesetz aus dem Jahr 2013 ab. **mb/jn**

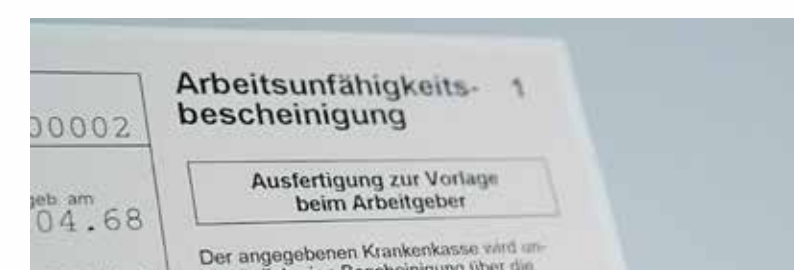
## Psychisch gesünder, aber mehr Rücken

Die IKK classic hat die Krankenzahlen im Handwerk analysiert

Eine aktuelle Auswertung der Krankenzahlen der IKK classic zeigt, dass das baden-württembergische Handwerk über eine recht robuste Gesundheit verfügt. Laut Deutschlands größter Innungskassenkasse lag der Krankenstand bei den Handwerkern im Land 2019 bei 4,8 Prozent – gleich hoch wie im Jahr davor und deutlich niedriger als im Bundesdurchschnitt (5,4 Prozent). Dabei war fast die Hälfte der Handwerker, nämlich 48,5 Prozent, kein einziges Mal krankgeschrieben. Auch in Sachen psychische Erkrankungen schneidet das Handwerk im Land vergleichsweise gut ab: 12,7 Prozent aller Arbeitsunfähigkeitsstage gehen auf sie zurück (13,4 Prozent bundesweit). Einziger Wermutstropfen: Krankheiten des Muskel- und Skelettsystems liegen mit 35,4 Prozent über dem Bundesdurchschnitt des Handwerks (34,4 Prozent).

## Handwerker sind kürzer krank

Im Durchschnitt waren Handwerker im Land im vergangenen Jahr 17,4 Tage krankgeschrieben, deutlich kürzer als die Gesamtheit der bundesdeutschen Handwerker (19,6 Tage). Betrachtet man das Krankheitsgeschehen des baden-württembergischen Handwerks im Verlauf der vergangenen fünf Jahre, so lassen sich bei ähnlichen Gesamtwerten – zwei interessante Entwicklungen beob-



Die so genannte Krankschreibung: Knapp die Hälfte der baden-württembergischen Handwerker hat sie 2019 nicht gebraucht.  
Foto: IKK classic

achten: Zum einen nahm die Gesundheitsquote, sprich die Zahl derer, die im jeweiligen Jahresverlauf nie krankgeschrieben waren, kontinuierlich zu, nämlich von 40,2 Prozent im Jahr 2015 bis auf die eingangs erwähnten 48,5 Prozent im vergangenen Jahr. Zum anderen stieg die Kurve, die den Anteil von Langzeiterkrankungen an der Gesamtzahl der Krankheitstage anzeigt, von 47,3 Prozent 2015 auf 52,8 Prozent 2019.

## Veränderte Altersstruktur

„Beide Phänomene lassen sich zumindest zum Teil auf ein weiteres Kontinuum der letzten fünf Jahre zurückführen“, erläutert Rainer Beckert, Landesgeschäftsführer der IKK classic in Baden-Württemberg: „Seit 2015 sind die Handwerker im Land im Durchschnitt um mehr als anderthalb Jahre älter geworden. Das Durchschnittsalter ist in dieser Zeit

von 41,5 auf 43,1 Jahre gestiegen. Wir wissen, dass jüngere Arbeitnehmer öfter, aber kürzer krankgeschrieben sind als ältere. Ältere sind demgegenüber seltener, aber deutlich länger krankgeschrieben. Insofern passen die Verläufe zusammen.“

## Gesundheitsmanagement hilft

Gerade Muskel- und Skeletterkrankungen, die im Handwerk stark vertreten sind, gehören zu den Krankheiten mit langwierigem Verlauf. „Die gute Nachricht ist, dass Präventionsmaßnahmen, wie wir sie mit unserem betrieblichen Gesundheitsmanagement speziell für das Handwerk und kleine mittelständische Betriebe anbieten, gut gegen diese Erkrankungen helfen“, betont Beckert.

Mehr Informationen rund um die Gesundheit im Betrieb unter: [www.ikk-classic.de/fk/gb](http://www.ikk-classic.de/fk/gb)

## ELEKTRO-PRÄMIE

### Corona lässt Interesse abebben

Die Zahl der Anträge auf den Umweltbonus beim Kauf eines Elektro- oder Plug-in-Hybrid-Fahrzeugs ist in Baden-Württemberg um nahezu 40 Prozent zurückgegangen. Aktuelle Zahlen des Bundesamtes für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) zufolge gingen im April 2020 nur 1.065 neue Anträge ein. Im Vormonat waren es noch 1.711. Die im März nach oben geschnellte Antragszahl sei auf die kurz zuvor erhöhte Kaufprämie zurückgegangen, so Michael Ziegler, Präsident des Verbands des Kraftfahrzeuggewerbes Baden-Württemberg. „Wer weiß, wo wir jetzt mit der Prämie für Elektro- und Hybridfahrzeuge stehen würden, wäre nicht Corona dazwischengekommen.“ In der April-Statistik spiegelt sich die Krise voll wider. Der Umweltbonus könne bekanntlich nur für zugelassene Fahrzeuge beantragt werden. Von Mitte März bis 19. April sei der Verkauf im Autohaus untersagt gewesen. Seit der Wiedereröffnung sei bei den Kunden zudem eine große Zurückhaltung spürbar. **jn**

## CORONA



Die Beratung durch Experten ist für Handwerksbetriebe kostenlos.  
Foto: Production Perig - stock.adobe.com

### Krisenberatung gestartet

Mitte Mai ist die „Krisenberatung Corona“ des Landeswirtschaftsministeriums für Unternehmen mit bis zu 250 Mitarbeitern gestartet. Betriebe können eine kostenlose Beratung durch einen erfahrenen Experten der Service- und Wirtschaftsförderungsgesellschaft BWHM GmbH erhalten. „Viele Handwerksbetriebe leiden unter den Folgen der Corona-Krise. Die Krisenberatung des Wirtschaftsministeriums leistet kurzfristig und niedrigschwellig Hilfe durch externe Experten. Neben der Soforthilfe ist sie ein weiteres wichtiges Instrument, um Betriebe durch die Krise zu führen“, so Oskar Vogel, Hauptgeschäftsführer des Baden-Württembergischen Handwerkstags (BWHHT). Die neue Krisenberatung soll dazu dienen, in den Unternehmen eine erste Bestandsaufnahme und eine Liquiditätsplanung durchzuführen sowie einen Maßnahmenplan zur Krisenbewältigung zu entwickeln. Betriebe können bis zu vier Beratungstage kostenlos beantragen. Soweit möglich, soll die Beratung per Videokonferenz, E-Mail oder per Telefon erfolgen. Im Rahmen eines Erstgesprächs werden die Fördervoraussetzungen abgeklärt, die Beratungsbedarfe analysiert und ein Krisen- und Sanierungsexperte wird vermittelt. Das Land fördert die Corona-Beratung mit knapp 2,2 Millionen Euro. **mb/jn**

[www.bwhm-beratung.de](http://www.bwhm-beratung.de)

## IMPRESSUM

Verantwortlich: Oskar Vogel,  
Redaktion: Marion Buchheit,  
Heilbronner Straße 43, 70191 Stuttgart,  
Tel. 0711/263709-105,  
E-Mail: [mbuchheit@handwerk-bw.de](mailto:mbuchheit@handwerk-bw.de)